

# KRIMI

## Tintenschwarz und todkomisch

***"Komm, süßer Tod", der Kultkrimi des österreichischen Texters Wolf Haas, wurde verfilmt. Mit dem Kabarettisten Josef Hader als Detektiv "Simon Brenner".***

Es ist schon wieder etwas passiert. In Meidling, in der exklusiven Blumenhandlung beim U-4-Center. Blumen haben sie nicht gekauft, die Sanitäter, weil Gesichter ein bisschen zerschnitten. Irgendwie passt auch der Rettungswagen nicht zwischen Tulpentöpfen und kaputten Rosenvasen, er ist auch etwas zerknittert. Weil Auslagenscheibe nicht besonders stabil, vor allem für den Zweitonner, und auch keinen Respekt vor Blaulicht. Und ob du es glaubst oder nicht: Ein Tag, der so anfängt, kann ja nur noch schlechter werden. Der Unfall ist geglückt, er ist im Kasten, der Dreh kann fortgesetzt werden.

"Komm, süßer Tod", ein Spielfilm von Wolfgang Murnberger ("Ich gelobe", "Himmel oder Hölle"), kommt demnächst in die Kinos, und er könnte ein sehr erfolgreicher österreichischer Film werden. Vorlage ist der gleichnamige Krimi von Wolf Haas, der mit seinen "Simon Brenner"-Büchern Kultstatus erreicht hat.

Ganz schön makaber ist der Plot, frage nicht; Fernsehkrimi nichts dagegen. Zwei Rettungsvereine, die "Kreuzretter" und der "Rettungsbund", bekriegen sich um die Kundschaft und da wird schon ein bisschen zuviel gestorben. Es ist ein erbitterter Kampf um die Nummer eins im Wiener Rettungswesen, so gesehen Sani-Täter. Ex-Polizist Simon Brenner hat nun auch seinen Job als Privatdetektiv aufgegeben und bei den "Kreuzrettern" angeheuert. Seinen Chef hat die berufliche Vergangenheit Brenners nicht gestört, im Gegenteil. Nach den Morden im Retter-Milieu ist er froh, einen ehemaligen Schnüffler in seinen Reihen zu haben. Brenner raucht wie ein Schlot, hat Migräne und eine seltene Gabe: "Er kann das Wesentliche nie vom Unwesentlichen trennen und hat deshalb ein Organ auch für die lächerlichste Kleinigkeit."

Simon Brenner ("Gegen die Rettungskollegen sind die Polizeikollegen eigentlich die reinsten Mitmenschen") zählt aber nicht zu den Leuten, die sich fürchten, wenn ihnen eine schwarze Katze über den Weg läuft oder die sich sofort bekreuzigen, wenn ein Rettungsauto vorbeifährt, damit sie nicht die Nächsten sind, die der Computertomograph in hunderttausend Scheiben schneidet. Brenner schnüffelt wieder, die unschöne Wahrheit kommt ans Licht, am Ende sind die Bösen entlarvt oder tot.

Den Simon Brenner spielt Kabarettist Josef Hader, er hat mit Wolf Haas das Buch für den Film aufbereitet. Mit dabei sind einige aus dem Fernsehen bekannte Schauspieler wie Reinhard Nowak, Karl Markovics und Nina Proll, die im Vorjahr bei den Filmfestspielen in Venedig für ihre Hauptrolle in "Nordrand" mit dem "Marcello-Mastroianni-Award" ausgezeichnet worden ist, dem Preis für das beste Nachwuchstalente.

"Der Brenner ist nicht Hader", beschreibt Hader seine Rolle. "Der Brenner mag die Welt nicht".

Originelle Sprache. Wolf Haas, geboren 1960 in Maria Alm am Steineren Meer in Salzburg, absolvierte ein Linguistik-Studium und promovierte mit einer Arbeit über "die

sprachwissenschaftlichen Grundlagen der Konkreten Poesie". Danach war er zwei Jahre Universitäts-Lektor in Swansea (Südwesten). Swansea ist die Heimat des größten walisischen Dichters des 20. Jahrhunderts, Dylan Thomas (1914 – 1953). Fünf Jahre arbeitete Wolf Haas als Texter bei der Werbeagentur Demmner, Merlicek und Bergmann in Wien.

Einige seiner Spots erhielten Werbepreise wie "Ö1 gehört gehört"; der Spot für "Mazda" wurde in Ö3 als "Peda & Peda" weitergesponnen und erreichte Kultstatus; der Hörfunkspot über das Verkehrsministerium spaltete Österreich; die einen liebten ihn, die anderen hassten ihn. Mit den Spots wollte Wolf Haas eigentlich die "Blödheit der Werbung" karikieren, über den Erfolg sei er überrascht gewesen: "Peda & Peda sind zu Heroes geworden". Haas schaut den Menschen aufs Maul. In den Spots "sprechen die Menschen so, wie es auch in der Wirklichkeit zugeht". Nach dem Verkaufserfolg seiner Bücher kündigte Haas bei der Werbeagentur und lebt seither als Schriftsteller in Wien-Leopoldstadt, er führt "ein normales Leben, ohne Hobbys".

Wolf Haas schreibt in der Vergangenheit, das entspricht der österreichischen Umgangssprache. Manchmal fehlen Hilfszeitwörter und logisch folgende Verben; sie sind nicht nötig, der Leser setzt sie ohnehin automatisch ein. Die Sprache ist originell, etwa weil "weil" und "ein bisschen" ein bisschen oft vorkommen.

Der Erzähler in seinen Romanen ist eine schwankende, überhebliche Figur ("Pass auf!"); er weiß alles oder glaubt, alles zu wissen. Der Erzähler erklärt den Lesern die Welt. Es gibt ein Wechselspiel zwischen ihm und der Hauptfigur, dem Privatdetektiv Brenner, einem gedrückten, introvertierten, nicht sehr wortgewandten Menschen. Er ist eigentlich ein Verlierer, ein Anti-Brunetti.

Der Autor brütet lange über Erfindungen, sagt er, wie die Knochenzerkleinerungsmaschine im Buch "Der Knochenmann". Für den Leser erscheinen diese Dinge als wahr, sie sind plausibel. Und ob du es glaubst oder nicht, der Autor beherrscht das Spiel mit Stereotypen. Auffällig sind die Authentizität der Geschichten und die Detailverliebtheit. Manchmal wird es auch ein bisschen schmutzig, sehr oft makaber. "Die Mischung macht's aus", erklärt Haas seine Geschichten.

Was für Donna Leon Venedig, ist für Wolf Haas Zell, Klöch, die "kleinbürgerliche Stadt" Salzburg. Nur "Komm, süßer Tod" spielt in der Großstadt. Aber auch hier wechseln die Schauplätze, "die Rettung fährt ständig in Wien herum, von Schauplatz zu Schauplatz". "Ich wollte keine Provinzabfeuerung" erläutert der Autor. "Ich versuche Landschaft zu machen, den Krimi aus der Landschaft wachsen zu lassen."

In "Silentium!", dem letzten Krimi, gibt es eine "klerikale Verdichtung", ein Bischofskandidat soll "einen Zögling ein bisschen gedingt" haben, Hygiene-Vorschriften erklärt unter der Dusche. Haas: "Ich wollte aber weg von der Groer-Geschichte". Ist ihm nicht gelungen. Aber vergiss den Hygiene-Unterricht, die Geschichte nimmt einen anderen Verlauf. Das Buch ist das makaberste seiner Brenner-Stories, ein Mordopfer wurde sorgfältig in 23 Stücke gefrodelt, handlich abgepackt in Plastiksäckchen.

"Glänzende literarische Zukunft". Fünf Taschenbücher sind zwischen 1996 und 1999 erschienen, vier mit Privatdetektiv Brenner. "Komm süßer Tod" wird derzeit ins Japanische übersetzt. Das jüngste Werk, "Silentium", bezeichnete Literaturkritiker Franz Schuh ("Die Zeit") als "Sprachkunstwerk". In "Ausgebremst", einem Auftragsbuch von Rowohlt ("Best of foul Play" präsentierte Schlüsselkrimis zu den sportlichen Spitzenereignissen 1998), ist

Detektiv Brenner nicht dabei. Die Geschichte spielt im Formel I-Milieu, weil auch da ein bisschen viel ums Leben gekommen wird. Haas, früher glühender Formel I-Fan, habe die Geschichte "aus dem Ärmel geschüttelt". Klar, dass Haas auch ausgezeichnet wird, er erhielt neben Werbepreisen und dem österreichischen Hörspielpreis des Jahres 1999 den "Deutschen Krimi-Preis", die wichtigste Auszeichnung für deutschsprachige Krimiautoren.

Viel Lob kommt von Kritikern deutscher Medien: "Vielleicht der beste deutschsprachige Kriminalroman des Jahres" schrieb die "Frankfurter Rundschau", "So schön wie Haas hat lange keiner hingelangt", stand es in "Spiegel extra". "Tintenschwarz und todkomisch – Genuss auf eigene (Sucht-)Gefahr", warnte die "Hamburger Morgenpost". Die "Sächsische Zeitung" prophezeite Haas eine "glänzende literarische Zukunft". Er habe sich "in die erste Liga der deutschsprachigen Krimiautoren" geschrieben ("Fact"); seine "hinterfotzigen Wiener Krimis" seien ein "ungetrübtes Vergnügen" ("Frankfurter Allgemeine Zeitung"). "Die Woche" lobte: "Komischer war der Krimi nie, intelligenter nur selten."

Österreichs schöne Tageszeitung "Der Standard" bezeichnete sein Erstlingswerk "Auferstehung der Toten" als "die österreichische Antwort auf die Höllen der Cops in New York".

*Werner Sabitzer*

## **WOLF HAAS**

### **Die Bücher**

"Auferstehung der Toten" (1996)

"Der Knochenmann" (1997)

"Komm süßer Tod" (1998)

"Ausgebremst" (1998)

"Silentium" (1999)

(erschieden bei rororo)

### **DER SPIELFILM**

Komm, süßer Tod

Regie: Wolfgang Murnberger, DOR-Film,

Hauptrollen: Josef Hader ("Simon Brenner"), Simon Schwarz, Nina Proll, Reinhard Nowak, Karl Markovics, Barbara Rudnik, Bernd Michael Lade, Michael Schönborn u.a. Kinostart: Herbst 2000.